

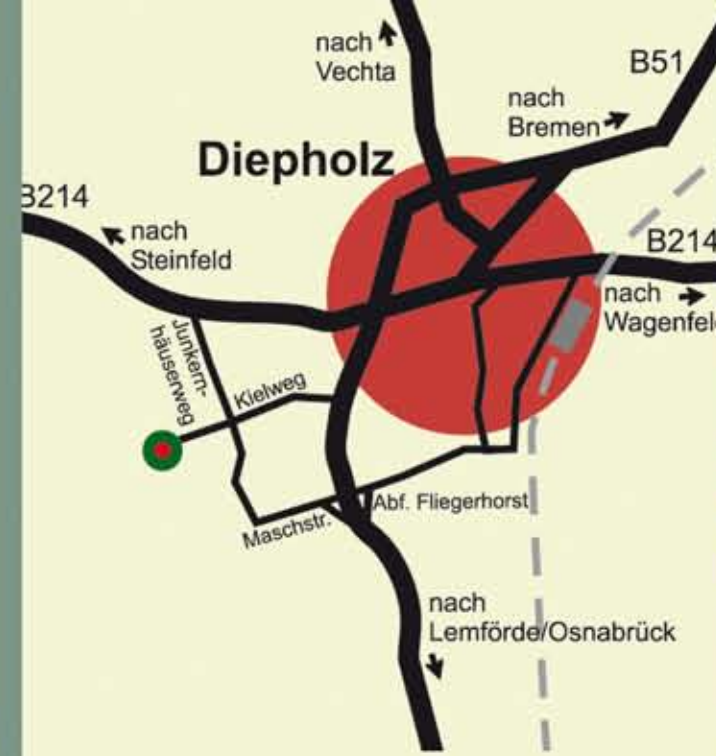


Wegstrecke:
2,7 km ab Parkplatz am Kielweg

- | | | |
|---------------------|----------------------------|--|
| Grünfläche | 1 Kiebitz, Schwarzkehlchen | 6 Nordische Moosjungfer |
| Wald/Gehölze | 2 Moorbirken | 7 Glockenheide, Spiegelfleck-Dickkopffalter |
| Wasser | 3 Lachmöwen | 8 Schmalblättriges Wollgras, Scheidiges Wollgras |
| Schilfröhricht | 4 Torfmoos | 9 Becher-Azurjungfer |
| Naturerlebnismroute | 5 Sonnentau | 10 Aurorafalter |
| Straße/Weg | 11 Faulbaum | |

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.

- Parkplatz
- Aussichtspunkt
- Norden



Impressum:

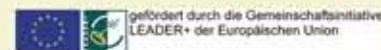
Herausgeber:
Naturpark Dümmer e.V.
Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.

Konzeption, Texte und Umsetzung:
Naturschutzring Dümmer e.V.
Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Dieter Tornow

Fotonaachweis:
Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johannung

Layout:
SCHONBUNT www.sideofschoenbunt.de

Druck:
druckhaus breyer, Diepholz,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
1. Auflage 2.000 Exemplare
© Naturpark Dümmer e.V.





abgestorbene Birken

1 Der Rundweg beginnt am Parkstreifen direkt am Naturschutzgebiet. Auf den Moorwiesen links und rechts kann man Kiebitze (*Vanellus vanellus*) und mit etwas Glück auch ein Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) entdecken. Während Kiebitze ihre Nester mitten auf der offenen Fläche am Boden anlegen, sucht sich das Schwarzkehlchen einen verborgenen Standort im Dickicht von Pflanzengestrüpp.

2 Vogelbeeren und Moorbirken säumen den Weg ins wiedervernässte Moor.

3 Nach gut 700 Metern öffnet sich der Blick auf eine ungewöhnliche Landschaft: ein wiedervernässtes Hochmoor mit abgestorbenen Birken! Auf den umgefallenen Birken brüten unzählige Lachmöwen (*Larus ridibundus*).

Durch eine starke Entwässerung in den vergangenen Jahrhunderten war das Hochmoorwachstum zum Stillstand gekommen. Birken wuchsen auf und verdrängten typische Moorpflanzen. Um die Moore vor der endgültigen Zerstörung zu bewahren, beschloss die Niedersächsische Landesregierung 1981 ein Moorschutzprogramm.

Um wieder Wasser in das Moor zu bekommen, wurden von 1996 bis 2003 Gräben verfüllt und Staudämme aus Moorboden gebaut. Dort, wo das ganze Jahr genügend Regenwasser gehalten werden kann, sterben jetzt die Birken wieder ab und machen Platz für neues Moor.

Nach heutigen Erkenntnissen ist die Wiedervernässung der Moore aktiver Klimaschutz, da Moore große Mengen Kohlenstoffdioxid binden.

Kiebitz

Schwarzkehlchen

Lachmöwe



Schlenke mit Torfmoos

4 Wenige Meter weiter, auf der Höhe der ersten Info-Tafel (Wege durchs Moor) lohnt sich ein Blick auf den Gewässerstrand. Dort ist die Pflanze, die das Hochmoor wachsen lässt, zu entdecken: Torfmoos (*Sphagnum*).

Torfmoose haben keine Wurzeln. Sie wachsen unbegrenzt in die Höhe und überwuchern dabei Pflanzen, die nicht Schritt halten können. Die unteren Pflanzenteile sterben ab, zersetzen sich jedoch nicht. Über die Jahrhunderte wird daraus Torf. Einen Millimeter pro Jahr „wächst“ die Torfschicht in einem lebenden Hochmoor. Das Moor zwischen Diepholz und Steinfeld hat eine Mächtigkeit von 4,50 Metern erreicht und ist rund 10 Quadratkilometer groß. 4.500 Jahre ist es her, dass das Torfmoos hier zu wachsen begann.

5 Dort wo der Weg nach links abbiegt, ist der Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) zu finden. Diese kleine, unscheinbare Pflanze kann man allzu leicht übersehen. Der Sonnentau gehört zu den fleischfressenden Pflanzen. Er versorgt sich auf eine ungewöhnliche Art mit Stickstoff: die rötlichen Blätter sondern eine klebrige Flüssigkeit ab, die wie Tau- oder Nektartropfen aussehen - eine tödliche Falle für kleine Mücken und Fliegen.

6 Eine Besonderheit der nordwestdeutschen Moore ist die Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*). Sie ist etwa 3-4 cm lang. Ihr typisches Kennzeichen ist eine weiße Stirn. Es ist faszinierend mitzuerleben, wie diese Libellen über dem Wasser Insekten hinterherjagen.

Sonnentau

Moosjungfer

Torfmoos



Besenheide

7 Moorheide nennt man die Pflanzengesellschaft aus Glockenheide (*Erica tetralix*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) im Hochmoor. Die Glockenheide blüht im Juni und Juli, die Besenheide im August und September. Im Juli und August fliegen auffällig „hüpfend“ die Spiegel-fleck-Dickkopffalter (*Heteropterus morpheus*) über die Moorheideflächen.

8 Die Fruchtstände des Wollgrases verleihen ab Mai der Moorlandschaft eine besondere Schönheit. Sein Name „Eriophorum“ heißt übersetzt: Wollträger. Das in dichten Horsten wachsende Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) gehört zu den Torfbildnern. Ebenso wie beim Torfmoos lagert sich der untere Teil des Horstes unzersetzt ab, während die Pflanze nach oben hin ungehindert weiter wächst. Auf diese Art entstehen über Jahrhunderte meterhohe „Wollgrassäulen“ versteckt im Moorkörper.

Im Unterschied zum Scheidigen Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) trägt das Schmalblättrige Wollgras mehrere „Wattebäuschchen“ an der Spitze des Blütenstengels und breitet sich auch durch Ausläufer aus.

Scheidiges Wollgras

Glockenheide

Spiegelfleck-Dickkopffalter



Moorbirken

9 Die Becher-Azurjungfer (*Enallagma cyathigerum*) gehört zu den Kleinlibellen. Man findet sie von Mitte Mai bis Mitte September vor allem an wiedervernässten Torfstichen. Sie ist nadeldünn, ihre Länge beträgt etwa 3-4 cm. Libellen werden in Groß- und Kleinlibellen unterteilt. Alle Großlibellen halten in Ruhestellung ihre Flügel waagrecht abgespreizt und sehen dadurch, aus wie kleine Flugzeuge. Kleinlibellen tragen sie dagegen mehr oder weniger eng am Körper.

10 Der Aussichtshügel erlaubt noch einmal einen Blick auf das vernässte Moor. Der Weg zurück führt am Rand des Moores entlang. Hier ist von April bis Juni der Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) zu finden. Dieser Schmetterling bildet jedes Jahr nur eine einzige Generation aus. Ein einzelner Falter lebt durchschnittlich nur 14 Tage.

11 Entlang des Weges sind eigentlich immer nur zwei Baumarten zu sehen, die Moorbirke und der Faulbaum. Der Faulbaum (*Rhamnus frangula*) blüht von Mai bis Juli mit kleinen, grünlichweißen, sternförmigen, 5-zähligen Blüten. Im Herbst trägt er schwarze und rote Früchte.

Die Diepholzer Hälfte des Moorkomplexes ist seit 2005 ein Schutzgebiet von europäischem Rang (FFH-Gebiet 429).

Becher-Azurjungfer

Faulbaumblatt

Aurorafalter

